



New York Times  
Bestseller Autoren

ALISON KENT

BERAUSCHENDE

NÄHE

KURZROMAN

Skye belustigt, während sie sich fragte, was ihre Chefin heute Abend wohl sagen würde, falls ihr pflichtbewusster und erfolgsorientierter Freund David ihr tatsächlich einen Heiratsantrag machen sollte, so wie die freigeistige und wilde Maeve befürchtete. Skye legte den Massagestein in sein Kästchen und verschloss die untere Schublade ihres Materialschränkchens.

Sie wirbelte auf ihrem Stuhl herum und sah ihre Chefin – Schrägstrich beste Freundin – direkt an. „Ja, ich bleibe hier und schließe ab, nachdem der Computermensch die Abrechnungssoftware aktualisiert hat. Aber nur, wenn du mir versprichst, dass du Davids Antrag nicht sofort ablehnst. Versprich ihm zumindest, dass du darüber nachdenken wirst.“

Maeve blinzelte. Ihre langen Wimpern huschten mehrmals über ihre cognacfarbenen Augen. „Ich kann es nicht ausstehen, wenn du das machst. Könntest du wenigstens so tun, als ob du nicht alles wüsstest, was in meinem Kopf vorgeht? Ich lebe lieber mit der Illusion, dass da oben noch mehr passiert als diese eine Sorge, die mich – so seltsam es sich anhört – davor bewahrt, zu hyperventilieren, wenn ich an Davids Heiratsantrag denke.“

Diesmal war es Skye, die blinzelte. Maeve hob spöttisch die Augenbrauen, was wiederum dazu führte, dass Skye Kopfschmerzen bekam, die denen Konkurrenz machten, die sie bei ihren Treffen mit Rory, Celeste und Eve kriegte. „Ich weiß nur, was in deinem Kopf vorgeht, wenn der Gedanke aktiv ist. Wie

zum Beispiel deine augenblickliche Überlegung, ob du wirklich das Flatterkleid mit den schwarzen Fransen anziehen sollst.“

„Was meinst du?“

Skye hatte gerade keinen Kopf für Flatterkleider. Sie war an dem Gedanken hängen geblieben, der davor durch Maeves Kopf gerauscht war, als sie sich daran erinnerte hatte, dem Systemadministrator einen Scheck auszustellen, bevor sie ging. Leider war der Name, der auf dem Scheck stand, nicht der des eigentlichen IT-Mannes, der Lee Britton hieß.

Stattdessen war es derselbe selbständige Unternehmer, den Lee vor sechs Monaten schon einmal in Vertretung geschickt hatte. „Maeve? Was ist mit Lee?“

Maeve wurde rot. „Ich weiß es nicht, ehrlich. Schlechte Terminplanung oder so was. Er wurde in letzter Minute aufgehalten und hat, äh ... Nic gebeten, ihn zu vertreten.“

Skye funkelte sie wütend an. „Anscheinend hast du meine Geschichte mit Nicolas Kane vergessen, denn sonst hättest du sicherlich daran gedacht, mir zu erzählen, dass er der Systemadministrator ist, den du mir hier aufdrücken willst.“

Als Maeve dieses Mal an Nicolas dachte, überschlugen sich ihre Gedanken geradezu. Skye fühlte sich, als ob sie auf dem Spielplatz einer Fastfoodkette wäre und mit bunten Bällen aus hartem Plastik bombardiert würde. Rote, blaue, grüne und gelbe Blitze leuchteten hinter ihren geschlossenen Augen auf. „Stopp. Stopp. Bitte erspare mir diese überaus lebhaft

Erinnerung. Ich sehe ihn noch klar genug in meinem eigenen Kopf, vielen Dank.“

„Ach, Skye, sag bitte David nichts davon“, bettelte Maeve, die nun zu verbergen versuchte, dass sie den Mann, der ziemlich sexy war, in Gedanken Stück für Stück ausgezogen hatte.

„Ich weiß nicht, Maeve.“ Mit Mühe und Not verkniff Skye sich das Lachen, legte den Kopf schief und sah ihre Chefin so ernst wie möglich an. „Vielleicht steht David ja auf Dreier.“

Maeve schnappte nach Luft. Ihr Gesicht lief rot an. „Ich habe nicht an einen Dreier gedacht.“

„Aber jetzt“, erwiderte Skye und lachte. Sie wedelte mit einer Hand, während sie versuchte, wieder zu Luft zu kommen. „Komm schon, Maeve. Du wärst kein Mensch – nein, keine *Frau* –, wenn du es